



Grußwort zum „Marsch für das Leben“ am 17. September 2011 in Berlin

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Marsch für das Leben“, liebe Freunde,

leider kann ich selbst nicht an unserer Veranstaltung teilnehmen. Mit dem Schweigemarsch setzen Sie heute ein friedliches und öffentlich sichtbares Zeichen für das Leben und die Unantastbarkeit der Würde des Menschen. Es steht in Art. 1 des Grundgesetzes ausdrücklich, dass die Menschenwürde zu „achten“ ist, nicht etwa „anzuerkennen“. Menschenwürde besitzt jeder Mensch allein deshalb, weil er Mensch ist – egal, ob alt oder jung, behindert oder nicht behindert, geboren oder ungeboren.

Das Recht auf Leben wird heute immer mehr in Frage gestellt, ob am Anfang oder am Ende des Lebens. Dies wird nicht zuletzt deutlich mit der gerade beschlossenen Freigabe der „Präimplantationsdiagnostik“. Man muss sich noch einmal vergegenwärtigen, was dieser Beschluss bedeutet: Menschen dürfen mittels PID schon vor der Einpflanzung im Mutterleib aufgrund ihrer genetischen Eigenschaften ausgesondert und getötet werden. Es ist gut, dass Sie heute zeigen, dass es Menschen in unserem Land gibt, die sich damit nicht abfinden und dagegen kämpfen. Wer jetzt schweigt, macht sich mitschuldig. Wir haben die Pflicht, uns für die einzusetzen, die dies selber für sich nicht können: Die ungeborenen Kinder, die Kranken und die Menschen mit Behinderungen. Auch wenn der Eindruck entsteht, der Kampf für das Lebensrecht sei verloren: jeden Menschen, den wir retten, lohnt den Einsatz. Ich bin sicher, dass auch die heutige Demonstration viele zum Nachdenken bringen wird. Lassen Sie sich auch nicht von Gegendemonstranten entmutigen! Im Gegenteil: Der Hass, die Intoleranz und sogar zum Teil die Gewalt der Gegner zeigen, dass Sie auf dem richtigen Weg sind. Mich haben die Gegenreaktionen auf den Marsch im letzten

Beratung für behinderte Menschen:

Telefon*: 01805 676715

Fax*: 01805 676717

E-Mail: anfrage@behindertenbeauftragter.de

Verkehrsverbindungen:

Stadtmitte (U6 und U2), barrierefrei

Brandenburger Tor (S1, S2 und S25, U55), barrierefrei

Mohrenstraße (U2, Bus 200)

Jahr nur noch mehr davon überzeugt, mich für das Lebensrecht einzusetzen. Ich bin in Gedanken bei Ihnen!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Hubert Hoppe". The signature is written in a cursive style with a large initial 'H' and a prominent dot over the 'i' in 'Hoppe'.